A*

Sammlung im Fokus Deutsch

Sophie Taeuber-Arp in unbekannten Fotografien

*Aargauer Kunsthaus

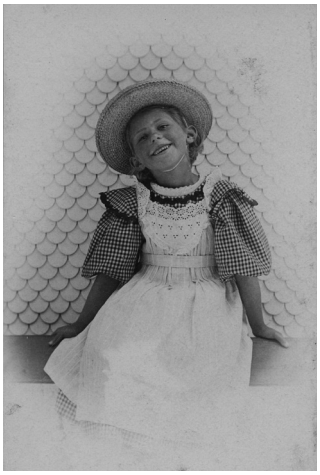
27.3.–24.5.2021

Sophie Taeuber-Arp in unbekannten Fotografien

Die 98-teilige Fotosammlung, welche 2016 vom Aargauer Kunsthaus aus Familienbesitz angekauft wurde, umfasst die Zeit zwischen 1891 und 1942. Sie zeichnet das Leben der Künstlerin von ihrer Kindheit in Trogen (AR) bis zu den Jahren in Zürich nach. Die Fotografien stellen eine wichtige Dokumentation von Taeuber-Arps Biografie und der Entwicklung ihrer künstlerischen Arbeit dar.

Mit der Ausstellung *Heute ist Morgen* widmete das Aargauer Kunsthaus dem vielseitigen Schaffen der Künstlerin Sophie Taeuber-Arp bereits im Jahr 2014 eine wichtige Retrospektive. Viele der damals gezeigten Arbeiten werden derzeit auf einer internationalen Ausstellungstournee zum Œuvre der Schweizerin präsentiert.

In einem besonderen Sammlungsfokus sind die Fotografien im Aargauer Kunsthaus erstmals zusammen mit ausgewählten Sammlungswerken der Künstlerin zu sehen.



Fotografin/Fotograf unbekannt,
Sophie Taeuber-Arp in Trogen, 1895

Sophie Taeuber-Arp (1889–1943), die zu den Pionierinnen der konstruktiven und abstrakten Kunst zählt, wird 1889 als jüngstes von fünf Kindern des Ehepaars Carl Emil Taeuber aus Westpreussen und Sophie Krüsi aus Heiden in Davos geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters im Jahr 1891 siedelt die Mutter mit den Kindern 1894 nach Trogen über, wo sie sechs Jahre später nach ihren eigenen Plänen ein Gebäude zu einer Pension umbauen lässt, die sie auch als Geschäftsführerin leitet. In diesem emanzipierten Umfeld darf die junge Sophie bereits früh ihrer künstlerischen Begabung nachgehen. Scharaden und Verkleidungen gehören zum Alltag der Familie Taeuber. In ihrem Zimmer dekoriert Sophie eine Wand mit Porträts von Indigenen Amerikas, Federschmuck und gewebten Halsbändern.

Fotografin/Fotograf unbekannt,
Sophie Taeuber-Arp, Trogen, 1904

Den heimischen Schreibtisch in Trogen tauscht sie im Jahr 1904 gegen ein Pult in der neu gegründeten Stauffacher-Schule für Zeichnen und Gestalten in St. Gallen ein und von 1907 bis 1910 absolviert sie zusätzlich eine Weiterbildung als Hospitantin an der St. Galler Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe. Danach besucht sie in München die angesehene Debschitz-Schule sowie die Kunstgewerbeschule in Hamburg. Während dieser Zeit entdeckt sie ihre Leidenschaft fürs Kostümieren wieder. Die Kostümfeste der Fasnacht werden in der Debschitz-Schule aufwendig inszeniert und die Verkleidungen von den Studentinnen und Studenten selbst angefertigt.

Aus dieser Zeit stammt auch diese Fotografie der kostümierten Sophie Taeuber-Arp des bekannten Fotografen Edmund Wasow.

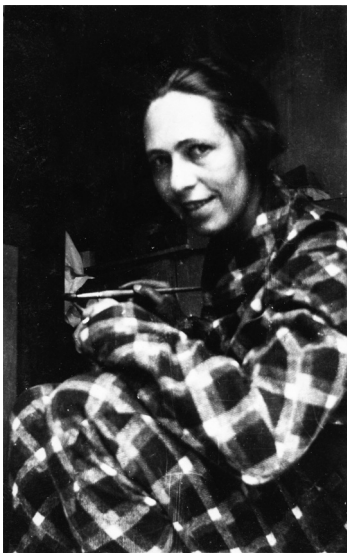
Edmund Wasow, *Sophie Taeuber-Arp,* München, undatiert

In Deutschland geniesst Taeuber-Arp nicht nur eine breite und fortschrittliche künstlerische Ausbildung, sie beschäftigt sich auch mit philosophisch-kulturgeschichtlichen Fragestellungen, die ihr gesamtes Schaffen und vor allem ihre Tätigkeit als Lehrerin für textiles Entwerfen an der Kunstgewerbeschule Zürich (1916–1929) entscheidend mitprägen. Ihr wachsendes Interesse am performativen Charakter der Kunst bezeugt der Besuch der berühmten Laban-Tanzschule. Auch bei deren Sonnenfest auf dem Monte Verità in Ascona wirkt sie als Tänzerin in Aufführungen mit. Zusammen mit Jean Arp (1886–1966), den sie 1915 bei seiner Ausstellung in der Zürcher Galerie Tanner kennenlernt, experimentiert sie immer mehr mit neuen Formen und Farben. Arp macht Taeuber-Arp zudem mit dem Kreis von Kunstschaffenden um Hugo Ball (1886–1927) und Emmy Hennings (1885–1948) bekannt. Bald tritt das Universaltalent in Inszenierungen der Dada-Bewegung auf und wird aktive Vertreterin der neuen revolutionären Stilrichtung.

Ernst Link, *Sophie Taeuber-Arp und Hans Arp,* Zürich, 1918

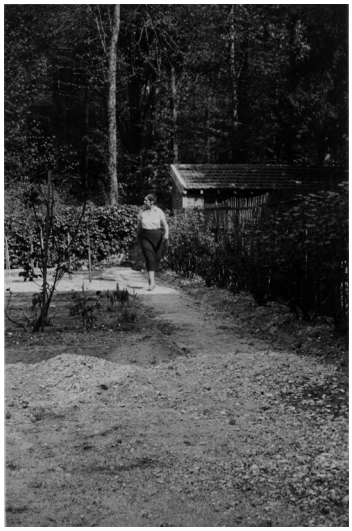
Die rhythmisierte Formensprache, die Taeuber-Arp anhand ihrer Kenntnisse der textilen Webtechnik entwickelt, findet grossen Anklang in Dada-Kunstkreisen; bereits 1915 tritt Taeuber-Arp dem Schweizerischen Werkbund bei und entwirft 1918 anlässlich der ersten Schweizerischen Werkbundausstellung auf der Zürcher Sechseläutenwiese das Bühnenbild und die Figurinen für das tragikomische Puppenspiel-Märchen *König Hirsch,* eine Parodie auf die Wirkkraft der Psychoanalyse. Den Rollen des Freudanalyticus und seines treuen Schülers Dr. Oedipus Komplex verleiht Taeuber-Arp ein Erscheinungsbild, das auf den stereometrischen Grundformen Kugel, Kegel und Zylinder beruht. Sie findet so die passende Formensprache für den gesellschaftlichen und kulturellen Umbruch, den die Dramatiker René Morax (1873–1963) und Werner Wolff (1886–1972) in ihrer modernen Adaption des Stücks von Carlo Gozzi (1720–1860) verarbeiten. Zur gleichen Zeit schafft Taeuber-Arp ihre berühmten Dada-Köpfe und zahlreiche Designobjekte wie Halsketten oder auch Lampen, wovon sich einige Exemplare dank eines grosszügigen Depositums ebenfalls in der Sammlung des Aargauer Kunsthauses befinden. So bilden die Fotografien, die Taeuber-Arp und ihre Nächsten in ihren Kostümen festhalten, eine wertvolle Ergänzung zu den gezeichneten Kostümentwürfen der Sammlung des Aargauer Kunsthauses.

Fotograf/in unbekannt, *Anny Stauffacher und Sophie Taeuber-Arp,* undatiert



Fotografin/Fotograf unbekannt,
Sophie Taeuber-Arp, 1923

In den 1920er-Jahren entwickelt sich Sophie Taeuber-Arps Bildsprache unter dem Einfluss von mehreren Italienreisen, der dortigen Architektur und den unzähligen beeindruckenden Kunstschätzen der Region stetig weiter.
Die Interdisziplinarität ihrer Praxis macht sich zunehmend auch in der Ausgestaltung zahlreicher Innenräume – darunter der berühmte *Salon de thé* oder die Bar der *Aubette* in Strassburg – bemerkbar. Das mehrheitlich selbst gestaltete Wohnhaus in Clamart-Meudon (F) bezieht sie 1929 mit Jean Arp, den sie 1922 geheiratet hat.
Vom Unterrichten befreit, widmet sich Taeuber-Arp in den 1930er-Jahren vollumfänglich ihrem künstlerischen Schaffen. Sie beteiligt sich mit Malereien, Reliefs, Gouachen, Zeichnungen und Grafiken an diversen Ausstellungen und wirkt an Publikationen mit. Als Mitgründerin und Redaktorin der Zeitschrift *Plastique/Plastic* pflegt sie enge Kontakte zur Pariser Kunstszene. Auch ihrer Heimat bleibt die Künstlerin eng verbunden; bis zu ihrem tragischen Tod 1943 ist sie Mitglied der bekannten Schweizer Künstler- und Künstlerinnengruppe *Allianz.*



Fotografin/Fotograf unbekannt,
Sophie Taeuber-Arp in Meudon, 1933

Kurz vor der nationalsozialistischen Besetzung von Paris 1940 fliehen Taeuber-Arp und ihr Ehemann nach Nérac (F). Mit weiteren Kunstschaffenden, die vom Naziregime als „entartet“ eingestuft werden, erwägt das Ehepaar eine Emigration in die Vereinigten Staaten von Amerika, die beiden flüchten jedoch in die Schweiz. Während der Kriegsjahre schafft Taeuber-Arp vornehmlich kleinformatige Arbeiten. Sie stirbt im Alter von 54 Jahren an einer Kohlenmonoxidvergiftung, ausgelöst durch die falsche Handhabung eines Ofens im Haus von Binia und Max Bill. Als Malerin, Textilgestalterin, Plastikerin, Innenarchitektin, Pädagogin, Tänzerin, Grafikerin und Redaktorin gehört Taeuber-Arp zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Schweizer Kunst- und Kulturgeschichte. Die Vielseitigkeit der Künstlerin wird in zunehmendem Mass geschätzt. Mit dem Sammlungsfokus möchte das Aargauer Kunsthaus zu einer ganzheitlichen Erforschung der Künstlerin und ihres Werks beitragen.
In der Betrachtung der 98 Fotografien wird deutlich, dass es Taeuber-Arp gelungen ist, mit Humor und Klugheit wichtige Impulse für die moderne Kunst zu setzen. Sie hat sich nicht gescheut, in alltäglichen Lebensbereichen zu wirken und auf eine bessere Welt hinzuarbeiten, statt diese nur abzubilden.

Kuratorin
Simona Ciuccio

Kuratorische Assistentin
Bassma El Adisey

Öffnungszeiten
Di – So 10 – 17 Uhr
Do 10 – 20 Uhr

Öffnungszeiten Feiertage
Geöffnet 10 – 17 Uhr
Gründonnerstag 1.4.
Karfreitag 2.4.
Ostersonntag 4.4.
Ostermontag 5.4.
Tag der Arbeit 1.5.
Auffahrt 13.5.
Pfingsten 23.5.
Pfingstmontag 24.5.

Titelseite
Fotografin/Fotograf unbekannt
Sophie Taeuber-Arp im Kostüm auf Zinne, undatiert
Aargauer Kunsthaus, Aarau

***Aargauer Kunsthaus**
Aargauerplatz, CH–5001 Aarau
T +41 (0)62 835 23 30
kunsthaus@ag.ch
www.aargauerkunsthaus.ch